001221

Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Tragegeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Laeufe in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 34. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Freitag, den 9. Februar | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, größere Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1906.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 8. Febr.

Im Reichstage wurde gestern dem von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurfe, der für jeden Bundesstaat und für Elsaß-Lothringen eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes gewählte Volksvertretung fordert, von den Parteien der Rechten ohne jeden Vorbehalt, vom Zentrum mit dem Vorbehalt der Empfehlung gewisser Reformen widersprochen. Staatssekretär Graf Posadowsky erinnerte daran, daß Fürst Bismarck, der Schöpfer des allgemeinen Wahlrechts, das in Frankreich vorhandene Wahlrecht auf sich wirken ließ. Er beging aber einen Rechenfehler darin, daß er nicht die tiefgehende Verschiedenheit der germanischen und der romanischen Rasse berücksichtigte. Bismarck glaubte durch das allgemeine Wahlrecht die Überreste der Mißstände aus der Konfliktszeit beseitigen zu können, er glaubte ferner, daß der deutsche Reichstag immer von einer Bevölkerung gewählt werden würde, die für die Zwecke der Landesverteidigung unter allen Umständen die nötigen Mittel bewilligen würde. (Sehr richtig!) Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Eine große Partei, die auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählt ist, betreibt die schärfste Opposition. Bismarck hat weder eine Änderung des allgemeinen noch eine Änderung des preußischen Wahlrechts jemals herbeiführen wollen. Es besteht eine Dissonanz zwischen beiden Wahlrechten, und das preußische Wahlrecht hat seine schweren Mängel. (So hat der Staatssekretär selbst mit den Portiers seines Amtes zusammen in der 3. Klasse gewählt, ohne sich jedoch dadurch degradiert zu fühlen.) Aber kein konstitutioneller Staat kann dauernd gegen eine oppositionelle Majorität arbeiten. Das müßte schließlich zu einem Staatsstreich führen. Welche Bedenken aber einer solchen Möglichkeit entgegenstehen, darüber gibt das politische Testament des preußischen Ministers von Manteuffel, eines der größten Staatsmänner, die Preußen gehabt hat, überzeugenden Aufschluß! Die Grundlagen der Sozialdemokratie sind aber politisch und staatsrechtlich viel zu schwach, als daß sich darauf jemals eine parlamentarische Mehrheit aufbauen könnte. Man wirft dem preußischen Wahlrecht vor, daß es die gebildeten Kreise des Volkes nicht berücksichtige. Aber tut dies das Reichstagswahlrecht? Der Abg. Bebel nimmt sicherlich und mit Recht ein unendlich höheres Maß von Bildung für sich in Anspruch und muß sich doch mit demselben Stimmrecht begnügen wie jeder mechanische Maschinenarbeiter. Dieses Wahlrecht ist das radikalste, weil nicht einmal ein bestimmter Aufenthalt und nur Eintragung in die Wahllisten gefordert wird. Nirgends in der Welt gibt es ein Analogon! Auch die Geschichte der Entstehung der Reichsverfassung widerstreitet einer Berücksichtigung des sozialdemokratischen Antrages. — Der Staatssekretär schloß mit der Erklärung: die Verbündeten Regierungen werden sich durch keinerlei Einwirkungen von dem verfassungsmäßigen Boden des allgemeinen Wahlrechts abbringen lassen. Ebenso aber, solange die Sozialdemokratie den bestehenden Staat nur auf „Kündigung" duldet, solange sie die Monarchie und das Herrscherhaus bekämpft, das wie kein anderes staatsmännische Talente in großer Zahl hervorgebracht hat, solange sie den Staat stürzen will, dessen Herrscher und dessen Armee den Staat groß gemacht und ihm die Bewunderung der Welt gesichert haben, kann an die Einführung des für das Reich geltenden Wahlrechtes in Preußen nicht gedacht werden. Ein solches Wahlrecht wäre in Preußen nur dann möglich, wenn die Arbeiter politisch erst unendlich reifer geworden sind, wenn sie das Bestehen der bürgerlichen Gesellschaft anerkennen und wenn sie Männer in den Reichstag schicken, die auf dem gleichen Standpunkt stehn. (Lebhaftes Bravo.) Preußen, dieses wunderbare Gebilde der Geschichte, muß vor den frivolen Angriffen einer kurzsichtigen oder böswilligen Politik geschützt werden! Der preußische Staat wird allen solchen Versuchen den äußersten Widerstand entgegensetzen, denn, wenn irgendwo, gilt auch hier das Wort: Nur die allergrößten Kälber gehn zu ihren Schlächtern selber! (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Außer dem Begründer des Gesetzentwurfs, dem Abg. Bernstein (Soz.), dessen Angriffe auf den hamburgischen Senat der hanseatische Bundesratsbevollmächtigte Dr. Klügmann energisch zurückwies, äußerten sich die Redner aller Parteien zu dem Antrage. Das Zentrum nimmt einen dilatorischen Standpunkt ein, mit der Maßgabe, daß zwar gegenwärtig die Zeit für die Reform des preußischen Wahlrechts nicht günstig sei, daß aber das Zentrum bereit sei, seine Zustimmung zu geben, falls die verbündeten Regierungen einen Gesetzentwurf vorlegen würden, der die Einführung des gleichen, allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts in den Einzelstaaten in Vorschlag bringt. Konservative, Reichspartei, Nationalliberale, Antisemiten und Wirtschaftliche Vereinigung bestritten einmütig der Sozialdemokratie das Recht, in die Verfassung der Einzelstaaten sich einzumischen und das Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten willkürlich zu ändern. Sie lehnten ebenso einmütig den sozialdemokratischen Gesetzentwurf ab. Dabei machte Abg. Bassermann (natl.) geltend, daß gerade die Vorgänge in Sachsen und Hamburg zur Erhaltung des Klassenwahlrechts mahnen müßten. Rückhaltlose Zustimmung und bedingungslose Unterstützung für ihre Vorgehen fanden die Sozialdemokraten nur bei den Polen und Elsässern. Die beiden freisinnigen Parteien stimmten dem Gesetzentwurf zu, ohne ihn jedoch in allen seinen Einzelheiten zu billigen.

Über den Gegenstand wird am 14. d. M. weiter verhandelt. — Nächste Sitzung: Heute 1 Uhr. Etat des Reichsamts des Innern.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin**, 8. Febr.

In der gestrigen Sitzung wurde die Verhandlung über den Etat des Ministeriums des Innern zu Ende geführt. Die Debatten über die Gendarmerie, die Fürsorgeerziehung und die Strafanstaltsverwaltung bewegten sich im allgemeinen in bekannten Gleisen und boten wenig Momente von allgemeinerem Interesse. Eine Ausnahme bildete die Verhandlung über die Polizeiverwaltung in den Provinzen. Hier richtete, nachdem die Abgg. Oeser (Demokrat) und Wolgast (fr. Vgg.) die königlichen Polizeiverwaltungen Frankfurt a. M. und Kiel kritisiert hatten, der Abg. Korfanty (Pole) so leidenschaftliche Angriffe gegen die Handhabung des Versammlungsrechts in den national-gemischten Landesteilen, daß er sich eine Zurechtweisung durch den Präsidenten zuzog. Der Minister des Innern erkannte an, daß bedauerlicherweise in Frankfurt a. M. wie in Berlin die Schutzmannschaft noch nicht wieder vollzählig sei, es sei aber sein eifriges Bestreben, diesen Mangel zu beseitigen, und er hoffe, im Hinblick auf die Übereinstimmung aller Parteien des Hauses dahin, daß eine Aufbesserung der Gehälter der Schutzmänner geboten sei, auch dieses Ziel erreichen zu können. Auf allgemeine Beschwerden, wie sie der Abg. Korfanty erhoben habe, sei er nicht in der Lage einzugehen, nachdem ihm keine Gelegenheit geboten sei, die Einzelfälle zu prüfen. Es sei sehr billig, allgemeine Vorwürfe gegen die Behörden zu richten. Er könne demgegenüber die Behauptung des genannten Abgeordneten nur für unrichtig erklären. Eine allgemeine Anweisung, daß die Behörden nach den Gesetzen zu verfahren hätten, sei vollständig überflüssig, denn das verstehe sich von selbst. Wenn der Abg. Korfanty sich herausgenommen habe, auch an seinen Treueid für König und Verfassung zu erinnern, so wisse er selbst genau, wie er sich danach zu verhalten habe und müsse sich jeden Hinweis dieser Art auf das Ernstlichste verbitten. Wenn aber der genannte Abgeordnete sogar unterstellt habe, Verfehlungen gegen die Gesetze geschähen mit seinem Wissen und Willen, so fehle ihm für die Charakterisierung dieser Unterstellung ein parlamentarisch zulässiger Ausdruck. (Wiederholter lebhafter Beifall.) Bei dem Kapitel „Gendarmerie" teilte der Minister mit, daß er allgemeine Anweisung gegeben habe, ausländische Zigeuner auszuweisen, um so wenigstens einigermaßen die Zigeunerplage zu vermindern. Inbezug auf die Gendarmerie könne er erfreulicherweise bei allen Parteien gleiches Interesse konstatieren. Diese völlige Übereinstimmung der Landesvertretung in bezug auf die Verbesserung der Lage der Gendarmen werde ihm hoffentlich wirksam bei seinen in derselben Richtung sich bewegenden Bemühungen unterstützen. Schließlich legte bei den Königl. Strafanstaltsverwaltungen Geheimrat Dr. Krone unter Beifall des Hauses die Ansichten dar, von denen die Strafanstaltsverwaltungen in bezug auf die Gehälter- und Pensionsverhältnisse der Strafanstalts-Geistlichen und -Lehrer, wie in bezug auf die Beschäftigung der Gefangenen in der Landwirtschaft und bei Kulturarbeiten im Freien sich leiten läßt.

Nächste Sitzung heute 11 Uhr. Kleinere Etats, Zentrums-Interpellation wegen des Grubenbrandes auf Zeche „Borussia," Etat der Berg- und Hüttenverwaltung.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 8. Febr. Das Kaiserpaar unternahm gestern morgen einen Spaziergang im Tiergarten. Der Kaiser besuchte dann den Reichskanzler Fürsten Bülow, empfing in Abschiedsaudienz den bisherigen französischen Marineattaché Kapitän z. S. Grafen Sugny und den bisherigen japanischen Marineattaché Kapitän z. S. Takikawa, hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und empfing um 12 Uhr in Antrittsaudienz den neuernannten chilenischen Gesandten Augusto Matte zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens im Beisein des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amts Dr. v. Mühlberg. Der Gesandte wurde unmittelbar danach auch von der Kaiserin empfangen. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Generals der Kavallerie Prinzen von Salm-Horstmar.

— Die Meldungen ausländischer Blätter über ein angebliches Ohrenleiden des Kaisers wollen nicht verstummen. Jetzt macht der „Figaro" wieder Mitteilungen darüber. Er berichtet zunächst über die frühere Erkrankung, muß aber sogleich hinzufügen, daß Kaiser Wilhelm damals wieder hergestellt wurde, so daß „Europa" sich nicht mehr mit der Angelegenheit beschäftigte. Da nun ein englischer Spezialist den Kronenorden erhalten haben soll, meint das Blatt ganz ernsthaft: „Man folgerte natürlich daraus, daß der Kaiser diesen Spezialisten zu konsultieren gezwungen war, dem er nun in dieser Weise seine hohe Genugtuung zu erkennen gibt." Dazu schreibt die „Nat.-Ztg.": „Selbstverständlich ist an dieser angeblichen Konsultation kein wahres Wort. Die leichtfertige Behauptung ist um so abgeschmackter, als Kaiser Wilhelm sich voller Gesundheit erfreut."

— Über die Erwerbung von Kiautschou teilt ein Gewährsmann des „Petersburger Herold", der, wie das Blatt sagt, dem verstorbenen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe seinerzeit nahegestanden hat, folgende Äußerung mit, die Fürst Hohenlohe einmal gesprächsweise ihm gegenüber machte: „Als ich mit dem fertig ausgearbeiteten Projekt der Besetzung von Kiautschou zum Kaiser Wilhelm kam, um darüber Vortrag zu halten, griff Kaiser Wilhelm schmunzelnd in ein Schubfach und sagte, indem er demselben einen Brief des Kaisers von Rußland entnahm: „Hier, da haben Sie Ihr Projekt schon verwirklicht, ich habe die Sache schon im persönlichen Briefwechsel mit dem Kaiser von Rußland geregelt." Der Gewährsmann betont noch besonders, daß diese Worte des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe genau aus seinem Gedächtnis wiedergegeben seien.

— Aus Anlaß des letzthin von der Presse wiederholt verbreiteten Gerüchtes über die angeblich geplante Änderung in der Farbe der Militärtuche hat sich die Görlitzer Handelskammer in einer Eingabe an das Kriegsministerium mit dem Ersuchen um Aufklärung gewandt und nach dem „Görl. Anz." folgenden Bescheid erhalten: „Auf das gefällige Schreiben vom 28. Dezember 1905 erwidert das Kriegsministerium ergebenst, daß sich die Einführung von Uniformen aus anderfarbigem Tuch noch im Versuchsstadium befindet, so daß eine Angabe über die zu fassende Entschließung, insbesondere auch darüber, ob und wie lange die blaue Farbe neben einer neuen Farbe noch weiter zu tragen wäre, vorläufig nicht gemacht werden kann. Die etwaige Wahl einer neuen Farbe hängt zunächst noch von den Trageversuchen ab, die voraussichtlich nicht vor dem April 1907 zum Abschluß gelangen. Den im übrigen ausgesprochenen Wünschen in betreff der Ausgabe von amtlichen Proben sowie einer angemessenen Frist zwischen dem Erlaß der Verordnung einer neuen Farbe und dem endgültigen Tragen derselben wird das Kriegsministerium, soweit es mit den truppendienstlichen Interessen vereinbar ist, Rechnung tragen.

— Die Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten auszudehnen, wird in der Regierung, wie gegnerische Blätter erfahren, nun doch ernstlich erwogen. Der Landwirtschaftsrat, der nach dem Landesökonomiekollegium am Dienstag in Berlin zusammengetreten ist, hat sich gegen das ganze Erbschaftssteuergesetz schon in seiner jetzigen Fassung ausgesprochen. Der Berichterstatter Freiherr v. Pfetten hatte wenigstens Leitsätze zur Berücksichtigung für den Reichstag aufgestellt. Herr v. Kitzing meinte, wenn Bebel als Reichskanzler und Singer als Reichsschatzsekretär den Entwurf ausgearbeitet hätte. Die stattlichen Bücherreihen streifte er diesmal nur mit einem flüchtigen Blick und konzentrierte seine ganze Aufmerksamkeit sofort auf die Bilder, die ihm nach wie vor als der Punkt erschienen, von dem aus alle Nachforschungen zu beginnen seien.

Zuerst wandte er sich dem Herrenporträt zu, untersuchte die Leisten und den Ansatz des Rahmens, betastete jeden Zierat und Schnörkel der Schnitzerei, sowie das Parkett in der Umgebung des Bildes und stieg auf eine Trittleiter, um die Bekrönung genauer in Augenschein zu nehmen.

Alles vergebens. Der Herr lächelte ihn an — etwas spöttisch, wie es ihm jetzt schien — aber er rührte sich nicht, und seufzend sank Lämmchen in einen Sessel, um bald darauf bei dem reizenden Damenbildnis dieselbe Prozedur zu wiederholen. Dabei befleißigte er sich schließlich einer fieberhaften Tätigkeit, denn die Zeit verging, und die Schatten begannen immer länger zu werden.

Endlich, als er schon ganz mutlos wurde und nahe daran war, an der Richtigkeit seiner Voraussetzungen zu zweifeln, fühlte er, wie eine Verzierung des Rahmens, welche sich auf der linken Seite etwa in Meterhöhe befand, unter dem Drucke seiner Hand nachgab und in der Vertiefung stehen blieb; zugleich vernahm er ein leise rollendes und knarrendes Geräusch; die Leinwand innerhalb des Rahmens wich um einige Fuß breit zurück, und es wurde ein schmaler Eingang frei, der in einen völlig dunklen nischenartigen Raum hineinführte.

Lämmchen stand vor der Oeffnung wie vor einem Wunder. Was er längst erwartet hatte, wirkte nun, da er es in greifbarer Wirklichkeit vor sich sah, doch wie eine Ueberraschung; seine Neugier wuchs, und er konnte sich nicht enthalten, mit einem Streichholz in die Nische hineinzuleuchten.

Da gewahrte er denn einen hohen, schmalen Gang, der seitwärts in diese Nische einmündete und sich in einem geheimnisvollen Dunkel verlor.

Dieser Gang reizte ihn. Statt sich mit der Tatsache zu begnügen, daß er wirklich vorhanden war und seine Voraussetzungen bestätigte, wollte er nun auch ergründen, wie lang derselbe sei, wohin er führe und in welchem Stockwerk er ende. Zu diesem Zwecke schloß er, um vor jedem Eindringlinge sicher zu sein, die richtige Bibliothektür von innen ab, zündete, in Ermangelung eines Lichtes, wiederum ein Streichholz an und begab sich auf die Wanderung mit dem Gefühle einer höchst angenehmen Spannung und Erwartung.

Das winzige Lichtchen mit der hohlen Hand schützend, betrat er den Gang; aber kaum hatte er einige Schritte vorwärts getan, als er dasselbe rollende und knarrende Geräusch vernahm, das er vorher, beim Zurückweichen des Bildes, gehört hatte. Betroffen wandte er sich um

---

Wer mit diesen Entschuldigungen und Erklärungen um sich schlägt, klagt sich einigermaßen selbst an.

* * *

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. v. Stokmans.

Germanis.

13 Nachdruck verboten.

Lämmchen lachte mit, aber gleichsam nur äußerlich. Diese kindlichen Spiele waren nicht nach seinem Geschmack, und der Inhalt der Zettel ließ ihn völlig kalt. Was ihn aber interessierte, war eine eigentümliche, etwas kritzliche Handschrift, die auf jedem Zettel wiederkehrte und ihm sehr viel zu denken gab. Sie war hier flüchtig, undeutlich, verwischt, aber sie erinnerte ihn doch an den Brief, den er in der Bibliothek gefunden hatte und wohlverwahrt noch immer bei sich trug. Gleichsam spielend, zog er einige der verlesenen und weggeworfenen Zettel zu sich heran, und studierte an jedem dieselben Züge. Ein Irrtum war möglich, aber nicht wahrscheinlich, und wenn der Schreiber des gefundenen Briefes mit am Tische saß, konnte es unmöglich Herr Mörk sein. Der Rendant erschien nur zu den Mahlzeiten und zog sich nach Beendigung derselben sofort zurück.

Während Lämmchen zerstreut vor sich hinstarrte und darüber nachzudenken schien, was er selbst schreiben sollte, rechnete er aus, auf wen die betreffenden Zeilen fielen, und kam immer zu demselben Ergebnisse: der junge Herr v. Twielendorf mußte sie geschrieben haben. Ein Zufall bestärkte diese Annahme. Man rief Baron Max in einer wirtschaftlichen Angelegenheit ab, und von dem Augenblick an verschwand die Schrift von den Zetteln. Diese Entdeckung warf Lämmchens feinste Kombinationen um; seufzend gestand er sich, daß er von der Entdeckung des Rätsels doch noch recht weit entfernt sei, und schließlich dachte er: am Ende sind es gar zwei Liebespaare, auf deren Spuren ich hier höchst unfreiwillig wandle — zwei, deren heimlichen Pfad ich ahnungslos kreuze.

Die Vorstellung hatte etwas Sinnverwirrendes für ihn, und je mehr er sich bemühte, Klarheit hineinzubringen, um so dunkler wurde die Sache. Ja, wenn er hätte mit anderen darüber reden und sich beraten können, dann hätte man gemeinsam wohl bald eine Lösung gefunden; aber er fühlte sich verpflichtet, zu schweigen, und wenn er hin und her riet und forschte, so mußte er es wenigstens allein tun. Was gingen ihn und seine Kameraden die Geheimnisse des Schlosses an? Nichts, gar nichts — aber er war wie bezaubert. Der Drang, das Rätsel zu ergründen, stieg, trotz aller Gegengründe, immer wieder in ihm auf, und er sehnte den Augenblick herbei, wo es ihm wieder gestattet sein würde, die Bibliothek zu besuchen.

Der Sonntag, den er bei dem Oberförster verleben sollte, brachte ihm herrliches Wetter und einen köstlichen Frühritt durch den herbstlich gefärbten, duftenden Wald. Schon um neun Uhr war er in der Oberförsterei und traf den alten Herrn mit seiner liebenswürdigen Gattin allein. Die Offiziere, die bei ihnen einquartiert waren, hatten den freien Tag zu einem gemeinsamen Ausflug ins Gebirge benutzt, und so war Lämmchen ein doppelt willkommener und herzlich begrüßter Gast. Ungestört lauschte er den interessanten Erinnerungen und amüsanten Jagdgeschichten, in denen sein verstorbener Onkel eine große Rolle spielte, besah und bewunderte er die Bestände, welche den Stolz des eifrigen Forstmannes ausmachten, und erfuhr im Laufe des Gespräches mancherlei über die umliegenden Güter und ihre Besitzer. Die Twielendorfs wurden natürlich besonders eingehend besprochen, und als Lämmchen der beiden Söhne Erwähnung tat, von denen der eine ganz verschollen schien, sagte der Oberförster:

„Schade um den Jungen! Mir war er immer der liebste von allen, ein außerordentlich begabter, charakter- und temperamentvoller Mensch; allerdings nicht von so biegsamem Material, wie die beiden anderen, und darum der Mutter höchst unbequem. Zuerst verzog sie ihn maßlos — dann plötzlich wollte sie ihn regieren mit eiserner Hand. Das vertrug er nicht. Es kam zu heftigen Szenen, bei denen sie seinen Widerspruch reizte und er den der Mutter schuldigen Respekt vergaß; sie wurde dadurch noch härter und unnahbarer, er noch trotziger und eigensinniger, und das Ende vom Liede war, daß er eines Tages spurlos verschwand."

„Was sagte denn der Vater dazu?"

„Er bedauerte den Sohn, hatte aber nicht den Mut, für ihn einzutreten. Der gute Baron steht ja völlig unter der Herrschaft seiner klugen Frau."

„Und wodurch kam es zum Bruch zwischen den beiden?"

„Durch seine Weigerung, dem Berufe zu folgen, den seine Mutter für ihn ausgewählt hatte. Nach glänzend bestandenem Abiturium sollte er in ein Korps eintreten und Jura studieren, um später in der Verwaltungslaufbahn die vortrefflichen Beziehungen und Konnexionen auszunutzen, die Frau v. Twielendorf zu Gebote standen. Er fand aber das Studium trocken und langweilig, das Studentenleben mit seinem Bier- und Paukkomment wenig verlockend. Sein Sinn stand nach ganz anderen Dingen, und sein glühender Wunsch war — zur Bühne zu gehen."

„Und ist er wirklich Schauspieler geworden?"

„Das kann ich nicht sagen. Damals, als er so plötzlich, nur mit hundert Mark ausgestattet, abgereist war, kam nach einigen Tagen ein Brief, in dem er jede weitere pekuniäre Hilfe ablehnte und die Absicht aussprach, fortan unter fremdem Namen seinen eigenen Weg zu gehen. Das hat er wohl auch getan, denn man hörte nichts mehr von ihm, und die Familie weiß gar nicht, wo er sich aufhält."

„Wie lange ist das her?"

„Zwei, drei Jahre ungefähr."

„Und die Baronin hat ihm noch nicht verziehen?"

„Ich fürchte, nein. Der Schlag traf ihr Mutterherz und ihren Stolz gleich hart, und sie ist keine weiche, versöhnliche Natur."

„Trotzdem sorgt sie sich vielleicht um ihn und wäre froh, wenn er reuig in ihre Arme zurückkehrte."

„Möglich, aber eingestehen würde sie das nie, und ihn kann ich mir in der Rolle des verlorenen Sohnes auch nicht denken. Jedenfalls ist er in Acht und Bann getan, und sein Name darf vor ihr nicht genannt werden."

* * *

Am Nachmittag wollte der Oberförster mit seinem Gast auf den Anstand gehen, aber Lämmchen, der sich sonst eine Gelegenheit, einen guten Rehbock zu schießen, nicht gern entgehen ließ, lehnte diesmal dankend ab. Er schützte allerlei andere Verpflichtungen vor, versprach, bald wiederzukommen, und verließ die Oberförsterei schon gegen fünf Uhr, um noch bei guter Zeit zu Hause zu sein. Von vornherein hatte er sich ja vorgenommen, seinen Ausflug nach der Oberförsterei so zu gestalten, daß ihm, von den anderen ungeahnt, noch einige Stunden zur Erforschung der Bibliothek blieben, und darum ließ er auf dem Heimwege seine „Jessika" scharf ausgreifen, so daß er den Weg in einer halben Stunde zurücklegte. Hinten im Hofe, bei den Ställen, stieg er ab, übergab sein Pferd dem Burschen und gelangte ungesehen ins Schloß.

Die ganze Gesellschaft saß noch bei Tisch, und darauf hatte er seinen Plan gebaut.

Ohne direkt eine Unwahrheit zu sagen, hatte er Twielendorfs in der Annahme bestärkt, daß er bis zum späten Abend in der Oberförsterei bleiben werde; man fand das ganz natürlich und rechnete nicht auf seine Anwesenheit bei dem späten Mittagsmahl. Dadurch gewann er einige schöne, helle Stunden für sich, in denen er, vor jeder Störung und Entdeckung sicher, versuchen wollte, das Geheimnis der Bibliothek zu ergründen. Den Schlüssel hatte er sich zu diesem Zwecke schon vorher verschafft, und nun eilte er in sein Zimmer, vertauschte die Uniform mit der bequemen Joppe, zog ein paar alte Schuhe an, welche ihm lautloses Gehen ermöglichten, und steckte gewohnheitsgemäß auch eine Schachtel „Schweden" und ein paar Zigarren zu sich.

Mit allem Nötigen ausgerüstet, betrat er die Bibliothek, mit der er sich in Gedanken soviel beschäftigt

beitet hätten, würde man sich nicht zu wundern brauchen. Die Regierungsvertreter antworteten schwach, Reichskanzler und Landwirtschaftsminister hätten doch ihr gutes Herz für die Landwirtschaft oft bekundet.

— Die Statistische Korrespondenz meldet: Nach der vorläufigen Ermittelung des Ergebnisses der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 beträgt die Bevölkerung Preußens 37 273 762 gegen 34 472 509 am 1. Dezember 1900; die Zunahme beträgt 8,13 Prozent oder durchschnittlich jährlich 1,57 Prozent.

— Den Systemen der drahtlosen Telegraphie haftet noch immer der eine große Mangel an, daß eine völlige Geheimhaltung der funkentelegraphischen Meldungen nicht verbürgt werden kann. In den Vereinigten Staaten beschäftigen sich wissenschaftliche Kreise schon seit längerer Zeit mit der Frage, eine submarine funkentelegraphische Verbindung zwischen Europa und Nordamerika herzustellen. Die bisherigen, im Auftrage der „Associated Preß" unternommenen Versuche haben zwar ein befriedigendes Ergebnis noch nicht geliefert, aber man glaubt den teilweisen Mißerfolg auf eine ungewöhnliche Häufung ungünstiger Umstände zurückführen zu sollen, so daß unter normalen Verhältnissen ein Gelingen des Unternehmens wohl möglich erscheint. In nordamerikanischen Handels- und Industriekreisen herrscht lebhaftes Interesse für diese Versuche, das auch in der Hergabe bedeutender Mittel für die Fortführung der Experimente zum Ausdruck kommt. Unter diesen Umständen wird sich bald zeigen müssen, ob dem Problem einer unterirdischen drahtlosen Telegraphie eine praktische Bedeutung zukommt.

Hamburg, 8. Febr. Die Bürgerschaft stimmte dem Antrage des Senats zu, anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares 200 000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Kriegsveteranen zu bewilligen. Die Bürgerschaft nahm ferner den Antrag Lö. Mengel u. Genossen an, betreffend den Ersatz des bei dem Krawall im Schopenstehl am 17. Januar, zerstörten und geraubten Privateigentums aus Staatsmitteln.

Wien, 8. Febr. Die Armee ist kein Politikum, soll der Kaiser auf das Ansinnen, über die Heeresfrage eine Volksabstimmung zu veranstalten, geantwortet haben. Es wird bestätigt, daß der Thronfolger den Kaiser gegen die ungarischen Forderungen beeinflußt hat. — Die deutsch-böhmischen Parteien haben Gautschs Wahlreform als einen geradezu feindseligen Akt gegen die Deutschen abgelehnt, weil er eine slawische Mehrheit zustande bringen müsse.

§ **Wien,** 8. Febr. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat das Gesetz über die Versicherung der Privatbeamten in zweiter Lesung angenommen.

Rom, 8. Febr. Dem Vernehmen wird heute das Kabinett unter Vorsitz Sonninos konstituiert werden.

Paris, 8. Febr. Der Kriegsminister bestrafte den Major Cuignet, der in einem Briefe an den Deputierten Lasies den General André der Fälschung beschuldigt hatte, zu 30 Tagen Arrest.

— Die Kammer hat einen sozialistischen Mißtrauensantrag gegen den Kultusminister, der zwei Professoren wegen heeresfeindlicher Reden gemaßregelt hatte, mit 334 gegen 104 Stimmen abgelehnt.

— Jaurès erklärt das Gerücht, daß er aus dem politischen Leben scheiden und seine Professorenlaufbahn wieder aufnehmen wolle, für völlig unbegründet. Er habe nur seinen Freunden gegenüber geäußert, falls er bei den Neuwahlen unterliegen würde, würde er es für einen vornehmen Beruf halten, den Studenten seine philosophischen und sozialpolitischen Anschauungen vorzutragen. Aber er sei seiner Wiederwahl sicherer denn je.

— Der Ordensrat der Ehrenlegion weigert sich, eine Anzahl vom Ministerium vorgeschlagener Auszeichnungen zu genehmigen. Darüber ist es zu Streitigkeiten mit mehreren Ministern gekommen.

— In der Kirche St. Ferdinand des Ternes wollte gestern nachmittag der Inspektor der Staatsgüterverwaltung die Inventaraufnahme fortsetzen, wurde aber von etwa 100 junge Leute aus der Kirche vertrieben, die sodann die Türen verschlossen, verbarrikadierten und die Sturmglocke läuteten.

— Der Appellhof für das Zuchtpolizeigericht bestätigte die von dem Zuchtpolizeigerichte gegen den Grafen de la Rochefaucould wegen der Vorgänge in der Clotildenkirche verhängte Strafe von 3 Monaten Gefängnis, billigte ihm jedoch Strafaufschub zu.

Kopenhagen, 8. Febr. Im Folkething ist beantragt worden, dem neuen König die alte Zivilliste von 1 Million Kronen, dem Kronprinzen Christian 120 000 Kronen das Jahr und der Kronprinzessin ein Nadelgeld von 11 200 Kronen zu bewilligen, ihr ferner als dereinstiges etwaiges Witwengeld 60 000 Kronen.

Petersburg, 8. Febr. Aus Anlaß des heutigen fünfzigjährigen General-Feldzeugmeister-Jubiläums des Großfürsten Michael Nikolajewitsch richtete der Kaiser an diesen einen Erlaß, der seine Verdienste um die Artillerie hervorhebt und ernannte dem Großfürsten zu Ehren den Thronfolger zum Chef der 4. Batterie der berittenen Garde-Artillerie-Brigade und den Jubilar zum Chef der 9. Offizirischen Schützen- und Artillerie-Brigade. Ferner stiftete der Kaiser aus diesem Anlaß ein Brustabzeichen mit den Initialen des Jubilars für die Offiziere und Beamten des Artilleriereſſorts.

Algeciras, 8. Febr. Die gestrige Vollversammlung der Konferenz begann um 10 Uhr vormittags und dauerte zweieinhalb Stunden. Gegenstand der Verhandlungen bildete die Fortsetzung der Beratung über das Zollwesen und das Tabaksmonopol. Mehrere Ausfuhrzölle wurden herabgesetzt. Die Beratung des von dem Redaktionsausschuß ausgearbeiteten Entwurfs betreffend Erhöhung der Einfuhrzölle wurde vertagt, sie soll gleichzeitig mit der Frage der Errichtung einer besonderen Kasse verhandelt werden. Die nächste Sitzung wurde auf Sonnabend, den 10. d. M., anberaumt.

Washington, 8. Febr. Dem Staatsdepartement gehen fortgesetzt Nachrichten von den amerikanischen Vertretern in China zu, nach welchen die feindselige Stimmung gegen die Amerikaner und amerikanischen Waren rasch um sich greift. Es seien Anzeichen vorhanden, daß alle Ausländer in China, möglicherweise mit Ausnahme der Japaner, binnen kurzem ebensosehr betroffen werden würden, als die Amerikaner.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

× **Gummersbach,** 9. Febr. (Schöffengerichtssitzung am 7. Februar.) Metzger Karl Kl. aus Marienhagen erhielt einen polizeilichen Strafbefehl wegen übermäßig schnellen Fahrens durch eine Ortschaft. Der hiergegen erhobene Widerspruch war von Erfolg, indem er freigesprochen wurde. — Den gleichen Erfolg hatte der Einspruch des Fabrikanten Leo Sch. und der Kaufleute Louis und Franz H. von Gummersbach gegen eine eisenbahnpolizeiliche Verfügung, nach welcher sie auf einen in der Fahrt befindlichen Zug gestiegen sein sollen. — Im vorigen Sommer logierte sich der Gelegenheitsarbeiter Emil H. aus Barmen mit noch einem anderen Arbeiter in der im Kreispflanzenkamp stehenden Bude ein. Sie führten dort ein idyllisches Dasein, bis die heilige Hermandad mit rauher Hand eingriff und ihnen das Rechtswidrige ihres Tuns klar machte. Nun machten sich beide aus dem Staube, H. wurde aber erwischt und heute wegen Hausfriedensbruch mit 6 Mark oder 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Hülfsarbeiter Franz R. aus Marienheide, der im vorigen Herbste den Landwirt Hermann K., hier, im Felde mißhandelte, wurde mit 30 Mark oder 6 Tagen Gefängnis bestraft. — Freigesprochen wurden Metzger August G. aus Dannenberg von der Anklage des Betrugs, Bäcker Franz K. aus Lüdenscheid von derjenigen des Jagdvergehens und Wirt August S. in Coverſteinermühle von der Beschuldigung einer Uebertretung der Luftbarkeitssteuerordnung. — Weil er einen jugendlichen Arbeiter zur Bedienung des Lehmaufzuges bestellte, muß der Ziegelmeister August P. zu Bergneustadt 20 Mark Strafe entrichten. — Steinbruchmeister August K. von Oberbantneberg wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung des Vollziehungsbeamten S. mit 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis bestraft. —

d. **Gummersbach,** 9. Febr. Der Gummersbacher Stenographen-Verein „Gabelsberger" beging vergangenen Sonntag sein erstes Stiftungsfest im Jünglichen Saale. Herr Max Hoffmann von Friedrichsthal begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und hieß insbesondere Herrn Bürgermeister Dr. Barth, der sich zur Teilnahme an dem Fest eingefunden hatte, willkommen. Eingeleitet wurde die Feier durch das stenographische Festspiel „Heil Gabelsberger", ausgeführt durch Mitglieder des Vereins. Sodann sprach Herr Jedek einige Worte über die Geschichte und Entwicklung der Stenographie. Bei dem großen Aufschwung, den der Handel und die Industrie genommen haben, wo durch wichtige Erfindungen auf allen Gebieten die Schranken von Zeit und Raum überflügelt werden, sei auch die Stenographie eine sehr wichtige Kunst. Nachdem sie nun auf den Kontoren, in den Kanzleien der Behörden, und im Heere allgemeine Verbreitung gefunden habe, werde sie für junge Leute, die Stellung suchen, geradezu unentbehrlich. Diese Kunst verdankten wir Altmeister Gabelsberger, aus dessen Anleitung zur deutschen Redezeichen-Kunst alle anderen Systeme geschöpft haben. Seine Anleitung sei zur stenographischen Bibel geworden, seine Kunst behaupte auch heute den ersten Rang im deutschen Vaterlande und weit über seine Grenzen hinaus. Sie besitze auch den Vorteil, daß sie sich auf sämtliche Kultursprachen übertragen läßt, und so hätten wir heute nicht nur eine deutsche Schule Gabelsberger, sondern besäßen Übertragnen in englischer, französischer, italienischer, spanischer, russischer und tschechischer Sprache. Die wünschenswerte Einheit in der Stenographie sieht Redner nur darin, daß sich alle Systeme ihres eigentlichen Urhebers F. X. Gabelsberger dankbar erinnern und von den persönlichen Reibungen absehen. Durch einen friedlichen Wettbewerb werde die Einheit sich im Laufe der Zeit von selbst einstellen. Der Herr Bürgermeister beglückwünschte den Verein zu seinem Streben und brachte der weiteren gedeihlichen Entwickelung des Stenographen-Vereins Gabelsberger sein Glas. Im gemütlichen Teil der Feier ernteten die Theater-Aufführungen der Vereinsmitglieder und die humoristischen Vorträge des Herrn Oberndorf reichsten Beifall. Die Teilnehmer hielten denn auch zum Tanzkränzchen aus, und man verabschiedete sich gegen Mitternacht mit dem Bewußtsein, einige fröhliche Stunden zu Ehren Gabelsbergers und seiner Kunst verlebt zu haben. — Bei dieser Gelegenheit sei auf die heutige Anzeige des Vereins aufmerksam gemacht.

[+] **Rodt-Müllenbach,** 9. Febr. Die kürzliche Generalversammlung der Steinbrucharbeiter-Krankenunterstützungskasse zu Rodt-Müllenbach für den Kreis Gummersbach fand im Lokale der Witwe Heinr. Specht statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Wilh. Wirth, Steinbruchverwalter zu Frömmersbach, erstattete der Schrift- und Kassenführer Bericht. Am 1. Januar 1905 betrug die Mitgliederzahl 35 und am 31. Dezember 47. Es erkrankten 21 Mitglieder mit zusammen 405 Krankheitstagen. Der Kassenbestand war zu Anfang des Jahres 618,56 M. An Beiträgen kamen ein 509 M. an Eintrittsgeld wurde erhoben 27,50 M. Kassenbestand am Schluß des Jahres 1155,15 M. Die Jahresausgaben (405 M. Krankenunterstützung, 46,91 Mark Verwaltungsgebühren und sonstige Ausgaben) betrugen 451,91 M., so daß ein Kassenbestand von 703,24 Mark am 1. Januar 1906 verblieb. Nach genauer Prüfung wurde dem Schrift- und Kassenführer Entlastung erteilt. Hierauf wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Als 2. Vorsitzender wurde gewählt Fr. Breidenbach-Obernhagen, als Beisitzer Wilh. Wirth-Niedernhagen, Heinr. Lenz-Becke, Wilh. Hollenberg-Becke, G. Schnellenbach-Unnenberg, Emil Hild-Becke, G. Lenz-Bredenbruch. Unter „Verschiedenes" wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Im Laufe des Jahres werden an den Orten Müllenbach, Sonnenberg und Niedernhagen je zwei Versammlungen abgehalten, und zwar am 1. Sonntag in den Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember zwecks Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 1. April, im Lokale von Herrn Robert Ley zu Sonnenberg bei Frömmersbach statt.

— § — **Marienberghausen,** 8. Febr. In der Gemeinderatssitzung vom 2. Febr. wurden die Gemeindeverordneten Wilhelm Stöcker, Erlinghausen, und Ernst Stiefelhagen, Kurtenbach, in ihr Amt eingeführt und vom Vorsitzenden durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und die wiedergewählten Gemeindeverordneten Hermann Wirths-Marienberghausen, Robert Lutter-Essenroth, Gustav Urbach-Berkenroth und Albrecht Diederichs-Oberstaffelbach auf ihre frühere Verpflichtung hingewiesen. — Zufolge einer Verfügung des Herrn Landrats vom 27. Dezember 1905 erklärt der Gemeinderat es für erwünscht, daß der ortsübliche Tagelohn wie folgt erhöht wird: für männliche, über 16 Jahre alte Arbeiter auf 2,40 Mark, unter 16 Jahren auf 1,00 Mark, für Arbeiterinnen über 16 Jahren auf 1,20 M., unter 16 Jahren auf 0,80 Mark. Einer Eingabe der Stierhalter hiesiger Gemeinde auf anderweite Regelung der Stierhaltungsgebühren soll insofern näher getreten werden, als den Stierbesitzern fortan nach Ablauf des ersten halben Jahres Abschlagszahlungen gewährt werden sollen. Mit einem Antrage, aus den Ortschaften Huppichteroth, Göpringhausen, Bitze, Papiermühle, Dickelsmühle und Heddinghausen eine besonderen Waisenratsbezirk zu bilden, erklärte sich Gemeinderat einverstanden und schlug als Mitglied des Waisenrats für diesen Bezirk Herrn Pfarrer Conrad, Nümbrecht, vor. Die mit dem Unternehmer Becher in Birkenbach getätigte Abrechnung über den Bau des Weges Grunewald-Niederelben, wonach an Becher insgesamt 6671,93 Mark zu zahlen sind, wurde gut geheißen. Für den Ausfall an Verdienst für den Wegfall der Lieferung von ca. 100 cbm Steinmaterial in den Ort Niederelben soll außerdem eine Entschädigung von 60 Mark gezahlt werden. Der Unternehmer hat dafür indes auch die Preßsteine auf dem Wege Göpringhausen-Heddinghausen während des Transportes der Steine für die Wegebefestigung in Heddinghausen ordnungsmäßig zu legen. Der Vorsitzende gab davon Kenntnis, daß die Firma W. Theis in Barmen die getroffene Abrechnung über den Schulhausneubau Göpringhausen nicht anerkannt und einen Zahlbefehl über 704,67 Mark gesandt habe, worauf der Vorsitzende Widerspruch erhoben habe. Gemeinderat ist mit diesem Widerspruch voll einverstanden und es soll ev. der Prozeßweg beschritten werden. — Die Beerdigungskosten des in Bonn durch Selbstmord geendeten Richard Daz II. aus Niederelben (15,50 Mark) werden auf die Gemeindekasse übernommen — Aus Anlaß der Silberhochzeit unseres Kaiserpaares soll für jedes Schulkind ein Betrag von 5 Pfg. zur Verfügung gestellt werden. Außerdem soll für jede Familie, die Kinder in die Schule schickt, ein Buch „Deutschlands Kaiserpaar" aus Gemeindemitteln beschafft werden. — Mit Rücksicht auf den äußerst schlechten Zustand der Wegestrecke Jägerhof-Papiermühle reichen die zur Wiederinstandsetzung von 1200 lfd. Metern durch Neudeckung mit Beihülfe vorgesehenen Geldmittel bei weitem nicht aus. Die für laufende Wegereparaturen pro 1906 im Etat eingesetzte Summe wird dadurch so geschwächt, daß es nicht möglich sein wird, die Kosten der unbedingt erforderlichen anderweiten Wegereparaturen zu decken. Mit Rücksicht auf die weit über den Bezirk hiesiger Gemeinde hinausgehende Bedeutung der ged. Wegestrecke soll der Kreis gebeten werden, zu den qu. Instandsetzungskosten einen Zuschuß von mindestens 1000 Mark zu gewähren. — Verschiedene kleinere Angelegenheiten fanden zum Schluß noch ihre geschäftsmäßige Erledigung.

g. **Bielstein,** 9. Febr. Ein Soldat, welcher sich von seinem Truppenteil vor einiger Zeit ohne Urlaub entfernt hatte, wurde gestern von hier aus durch einen Unteroffizier und 1 Gefreiten abgeholt. Wie erzählt wird, soll es ein Unteroffizierschüler, namens Blaß aus Osberghausen sein.

s. **Bielstein,** 8. Febr. In der Gemeinderatssitzung am 1. Febr. waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters 15 Mitglieder erschienen. Zur Vollziehung der Ausfertigung von Beschlüssen (nach § 66 der Gemeindeordnung) wurden die Herren Karl Kattwinkel und Chr. Dreibholz und deren Stellvertreter Herren Ernst Kind und W. Dißmann wiedergewählt. In die Armenkommission wurden gewählt die Herren Dreibholz-Bielstein, Hans-Neuclef, Palmenstrom-Oberbantenberg, Klucke-Forst, Tähler-Jennekes, Eckenbach-Hengstenberg und Ley-Osberghausen. Zu Mitgliedern der Baukommission wurden wiedergewählt die Herren Klucke-Forst, Schneider-Weiershagen, Theis-Niederhof, Dißmann-Oberbantenberg, Kind-Hunstig, Eckenbach-Hengstenberg und Baldus-Osberghausen. Gemeinderat beschloß, die Lehrergehälter der Gemeinde Drabenderhöhe vom 1. April 1906 ab zu erhöhen. Grundgehalt für definitiv angestellte und 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste tätige Lehrer beträgt 1400 M., für definitiv angestellte und bereits 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste tätige Lehrerinnen 1050 M., für provisorisch angestellte Lehrer 1200 Mk., für provisorisch angestellte Lehrerinnen 1000 Mark. Die Mietsentschädigung ev. der Wert der freien Wohnung soll bei verheirateten Lehrern 300 M., bei unverheirateten 100 M. betragen. Die Alterszulagen sollen in bisheriger Höhe von 140 M. bestehen bleiben. Für das Rechnungsjahr 1905 soll vorstehender Beschluß rückwirkende Kraft haben mit der Ausnahme, daß die definitiv angestellten Lehrer 50 M. Grundgehalt weniger erhalten. Die Beschlüsse vom 20. April bezw. 10. September 1904 wegen Zahlung einer Gehaltszulage von 100 M. jährlich für 25 Jahre im Amte tätige Lehrer sollen weiter in Kraft bleiben. Zwei Gesuche über Niederschlagung von Kommunalsteuern wurden genehmigt. Gemeinderat nahm Kenntnis von dem Plane einer oberirdischen Telegraphenlinie dem Uelvetalweg entlang von Niederhof (Waldfrieden) nach Drabenderhöhe und von der Ablehnung des Antrages auf Bewilligung einer Beihülfe zu den Armenkosten. — Der Haushaltsplan für 1906 wurde durchberaten und in Einnahme und Ausgabe auf 95 500 Mark festgesetzt. Zur Deckung des Fehlbetrages sollen 275 Proz. Zuschläge zu Einkommen-, Forensen-, Betriebs-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden. Die Schulhaushaltspläne pro 1906 werden in Einnahme und Ausgabe festgestellt auf 28 750 M. Die Ortseinwohner von Großfischbach haben sich verpflichtet, für den Wegebau Jaegerhof—Wiehl den Betrag von 1850 M. beizusteuern; es wird zur Verzinsung und Tilgung dieses Betrages wie auch im Vorjahre eine besondere gleichmäßige Umlage von 60 Proz. der Real- und Einkommensteuer festgesetzt. Von den Einwohnern des Ortes Erbland wird zur Tilgung der Grunderwerbskosten für einen neuen Weg eine besondere Gemeindesteuer von 30 Proz. auf Einkommen- und Realsteuern erhoben. Mit Interesse nahm Gemeinderat Kenntnis von einem Rundschreiben der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz betr. die Landkrankenpflege und ist bereit, die Bestrebungen der Versicherungsanstalt zu fördern. Er hält es für wünschenswert, daß sich recht bald Personen finden möchten, welche sich einem 6-monatigen Kursus zur Ausbildung als berufsmäßige Krankenpflegerin unterziehen und sich alsdann in der Gemeinde niederlassen. Etwaige Anmeldungen für einen Kursus nimmt der Herr Bürgermeister entgegen, um danach zur Angelegenheit mit dem Gemeinderat weitere Stellung zu nehmen.

(:) **Rönsahl,** 8. Febr. Heute morgen gegen 9 Uhr wurde zwischen Dorgaul und Obergaul der Vorsteher der Station Egerpohl angeblich von 2 Strolchen überfallen und beraubt. Den Räubern ist, wie man erzählt, ein größerer Geldbetrag nebst der silbernen Taschenuhr des Beraubten in die Hände gefallen. Nähere Angaben fehlen noch.

g. **Lindlar,** 8. Febr. In einem Nachbarorte wurde eine Taschenuhr gestohlen. Des Diebstahls verdächtig sind zwei Männer, welche sich bettelend in der Ortschaft umhergetrieben haben. Einer derselben wurde in Engelskirchen angehalten. Man fand jedoch die Uhr nicht bei ihm vor. Sein Genosse hatte sich bereits aus dem Staube gemacht. Es wird vermutet daß derselbe die gestohlene Uhr besitzt. Die Nr. derselben ist unbekannt, sie hat das Reparaturzeichen: F. Außerdem noch „15 Rubis."

Köln, 8. Febr. Eine in der Moselstraße wohnende Frau hat Essigsäure getrunken und ist schwer verletzt dem Augustahospital zugeführt worden. Dort ist die Unglückliche verschieden und man hat festgestellt, daß sie das Gift aus Verzweiflung über Zwistigkeiten mit ihrem Manne genommen hat. Dieser soll sich auch um die Frau gar nicht gekümmert haben, als sie nach der unseligen Tat in ihren Schmerzen im Hausflur lag, sondern kaltblütig in der Wohnung geblieben sein. Eins der sechs Kinder rief die Feuerwehr herbei, um der armen Mutter Hilfe zu leisten.

Köln, 8. Febr. Eine Diebes- und Hehlerbande, bestehend aus der Inhaberin eines Uhrenwarengeschäftes an der Malzmühle, ihrem Sohn, einem bei ihr beschäftigten Uhrmacher, zwei Händlern und einem Goldarbeiter, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Bande wurde am Fronleichnamstage des vergangenen Jahres entdeckt; die Kriminalpolizei fand eine während der Prozession gestohlene goldene Uhr in dem Geschäfte vor, auch viele andere goldene und silberne Uhren. Mit welchem Raffinement die Hehlerbande „arbeitete", geht daraus hervor, daß die Kriminalpolizei erst nach langem Suchen, obwohl sie von einem Gewährsmann unterrichtet worden war, im Keller die vermauerten Verstecke der aus Diebstählen herrührenden Goldwaren fand. Es waren dort für etwa 50 000 M. Goldwaren verborgen gewesen, die von der entflohenen Schwiegertochter der Geschäftsinhaberin heimlich mitgenommen wurden. Das Gericht erkannte auf Strafen von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, einem Jahr Zuchthaus, einem Jahr Gefängnis, 15 Monaten und 18 Monaten Gefängnis.

Bonn, 8. Febr. Man schreibt aus Newyork: Der Bonner Professor der Staatswissenschaften Schumacher ist für eine Reihe von Vorlesungen an die Columbia-Universität berufen worden.

Koblenz, 8. Febr. In der am 4. ds. in Mayen abgehaltenen Mitgliederversammlung der Krankenunterstützungskasse für die Gemeindebeamten der Rheinprovinz zu Koblenz (staatlich genehmigter Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) wurde einem Antrage des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens entsprechend beschlossen, das Geschäftsgebiet der Kasse auf das Königreich Preußen auszudehnen. Dementsprechend wurden Satzungsänderungen beschlossen. Die Vorarbeiten zur Einholung der behördlichen Genehmigung sind aufgenommen. Die gegenwärtige Geschäftslage der Kasse berechtigt zu den besten Hoffnungen. Der bisherige Vorsitzende, Stadtsekretär Funken, wurde wiedergewählt.

Neunkirchen, 8. Febr. Auf Grube Reden geriet ein 16 Jahre alter Schlepper zwischen die Puffer zweier Waggons und wurde tot gedrückt.

Kyllburg (Eifel), 8. Febr. Im Jagdrevier Meisburg-Steinborn erlegte Herr Oberstleutnant Patzig aus Krefeld mit einem Kugelschuß zwei kapitale Hirsche, einen Zehn- und einen Achtender.

Aachen, 8. Febr. Ein seltener Streik ist in der Nachbarbürgermeisterei Laurenzberg ausgebrochen. Die Gemeinde hat eine Schule in der Soers bei Aachen. Sie mußte am Samstag geschlossen werden, weil die Schulheizerin, die zugleich Handarbeitslehrerin ist, sich weigerte die Schule zu heizen. Der Frau waren 75 M. für Heizen der Schule zugesagt, und sie glaubte, daß diese Summe für ihre Mühe ausgeworfen sei. Die Gemeinde legte den Vertragsparagraphen aber dahin aus, es sei beabsichtigt gewesen, 75 M. für die Beschaffung des Heizmaterials und für die Mühe des Heizens zusammen zu zahlen. Da man sich nicht einigen konnte, stellte die Frau das Heizen zur Freude der Schuljugend ein, die nunmehr Ferien hat.

Aachen, 8. Febr. Die wieder eröffnete Spielbank in Vaals wurde polizeilicherseits geschlossen und der Bankleiter verhaftet.

Aachen, 8. Febr. Der Profurist Crumbach der Lederfabrik Gustav Kreuder in Langerwehe, der bei der Firma seit 13 Jahren eine Vertrauensstellung eingenommen hat, ist nach Unterschlagung von mehr als 100 000 Mark über die Grenze geflüchtet. Crumbach sandte, wie bisher festgestellt worden ist, seit 1900 regelmäßig an die Berliner Lederhandlung von E. M. Braun erheblich höhere Warenmengen, als er in Rechnung stellte. Den dadurch entstehenden unrechtmäßigen Gewinn teilte er mit dem Inhaber der genannten Lederhandlung, der sich gegenwärtig im Konkurs und in Haft befindet.

M.-Gladbach, 8. Febr. Vielfach herrscht in den Kreisen der Handwerksmeister die irrige Meinung vor, sie seien, falls sie selbst wenig oder gar nicht in der Werkstätte mitarbeiten, berechtigt, das ihnen gegenüber den Lehrlingen zustehende beschränkte Züchtigungsrecht dem ersten Gesellen oder Gehilfen zu übertragen. Daß diese „Übertragung" ein Danaergeschenk ist, mußte der Bäckergeselle Josef D. erfahren, der am 20. August den Bäckerlehrling Peter F. gepriigelt hat, weil er zu spät nach Hause kam, auch hatte der Junge den Anordnungen des Gesellen keine Folge geleistet. Auf erfolgte Anzeige wegen Mißhandlung hatte das hiesige Schöffengericht mit dieser Frage sich zu beschäftigen. Der Meister des Gesellen erklärte eidlich, er habe dem Angeklagten das Züchtigungsrecht übertragen. Das Gericht entschied: das Züchtigungsrecht ist ein rein persönliches und kann nicht übertragen werden. Der Geselle kam jedoch mit einer Geldstrafe von 15 M. davon.

Düsseldorf, 8. Febr. Der hiesige Gerichtsvollzieher Leopold Sievers ist wegen Urkundenfälschungen und erheblicher Unterschlagungen verhaftet worden.

Essen, 8. Febr. Die Unterschlagungen beim hiesigen städtischen Armenamt, die vor Weihnachten die Stadtverordnetenversammlung in geheimer Sitzung beschäftigt haben, sollen nach auswärtigen Blättern die Höhe von 12 000 M. erreicht haben. Für die Hälfte wird, dem Vernehmen nach, durch eine Verwandte des Defraudanten Ersatz geleistet werden.

Essen, 8. Febr. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Essen soll in diesem Jahre in den Tagen vom 19. bis 23. August abgehalten werden.

Essen, 8. Febr. Wie die „Rh.-W. Z." hört, wurde die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller im Auftrage der deutschen Ferromangan verbrauchenden Werke bei der russischen Regierung wegen Beschleunigung der Wiederherstellung der Bahnen des Kaukasus vorstellig. Die durch die Revolution unterbrochene Zufuhr von Manganerzen aus dem Kaukasus, die bisher nicht wieder aufgenommen wurde, rief in Deutschland eine derartige Knappheit von Ferromangan hervor, daß deren Weiterdauer unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen dürfte.

Rheine, 8. Febr. Den Versuch, ein Dampfschiff in die Luft zu sprengen, soll ein Matrose auf einem im Kanal liegenden Schiff unternommen haben. Obschon kein Wasser im Dampfkessel war, heizte er ihn dennoch an. Darauf entfernte er sich, wie vermutet wird, um den Erfolg seines schändlichen Treibens aus sicherer Entfernung zu beobachten. Man kam aber noch rechtzeitig dahinter und so konnte eine folgenschwere Explosion verhindert werden. Der Matrose wurde verhaftet und dürfte jedenfalls, wenn es gelingt, ihn zu überführen, eine recht erhebliche Strafe erhalten.

Bielefeld, 8. Febr. In einer Gastwirtschaft hat sich der Lehrer Mertens aus Löhne erschossen. Zerrüttete Familienverhältnisse sind die Ursache der Tat.

* **Oeynhausen,** 8. Febr. Den Zehntausenden von Nervenkranken und Gelähmten, die alljährlich in Bad Oeynhausen Linderung und Heilung ihrer Leiden finden, wird eine Freudenbotschaft gemeldet: Eine neue Thermalquelle ist in Bad Oeynhausen nach einjähriger Arbeit erbohrt worden jetzt bereits die fünfte. Nach den vorläufigen Feststellungen wirft das neue Bohrloch bei einer Teufe von 619 Meter über 1000 Liter Sole von 31,7 Grad Celsius in der Minute aus. Durch Absperrung der zufließenden wilden Wasser wird man die Temperatur des neuen Sprudels mit Leichtigkeit auf die um ca. 2 Grad Celsius höhere der alten Thermalquellen bringen. Auch soll das Bohrloch, um es gegen alle Möglichkeiten des Versagens zu schützen, noch weiter bis zur Teufe der alten Sprudel, ca. 700 Meter, hinabgetrieben werden. Bekanntlich galt noch bis vor wenigen Jahrzehnten, als das über 1300 Meter tiefe Bohrloch von Sperrenberg in der Mark noch nicht existierte, der Oeynhausener Sprudel als das tiefste Bohrloch der Erde, als welches es auch Alexander von Humboldt in seinem „Kosmos" noch mehrfach erwähnt.

Altenbeken, 8. Febr. Zwischen Buke und Schwaney wurde gestern ein Knabe von 8 Jahren, der am Fischen war, von einem Wildschwein angefallen und

und gewahrte zu seinem nicht geringen Schrecken, daß der geheime Eingang sich von selbst geschlossen hatte. Wo vordem die Oeffnung gewesen war, starrte ihm nun eine Holzwand entgegen, welche wahrscheinlich die Leinwand des Bildes nach innen schützte, und die Holzwand hatte nur eine entfernte Aehnlichkeit mit einer Tür. Weder Klinke noch Schloß war zu sehen, sondern nur ein Schlüsselloch, zu dem ihm der Schlüssel fehlte, und soviel er auch an den Brettern umhertastete und rüttelte: der Verschluß gab auch nicht um eine Linie breit nach.

Lämmchen seufzte bange und schwer. Ein Streichholz nach dem anderen hatte er schon verbraucht, nun waren noch fünf in der Schachtel, die mußte er für den äußersten Fall aufbewahren und sich inzwischen mit einer gut brennenden Zigarre behelfen; aber diese war nur ein schwacher, heller Punkt in der tiefen Finsternis, die ihn umgab, und diese Finsternis, im Vereine mit der kühlen eingeschlossenen Luft, wirkte sehr niederschlagend auf seine Stimmung ein.

(Fortsetzung folgt.)

von diesem hin- und hergeschleudert. Auf das Geschrei des Knaben kamen einige seiner in der Nähe weilenden Spielkameraden herbeigelaufen, worauf das Wildschwein den Jungen fahren ließ und mit seinen in unmittelbarer Nähe weilenden fünf Frischlingen grunzend im nahen Dickicht verschwand.

Dortmund, 8. Febr. Im benachbarten Annen ermordete der Bergmann Heinemann den Invaliden Callenberg durch einen Schuß in den Mund und verletzte Callenbergs Sohn durch zwei Schüsse. Die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Heinemann ist die Haushälterin Callenbergs.

Solingen, 8. Febr. Schwer verbrüht hat sich der 19jährige Buchdruckergehilfe Lindenberg aus Wald, der im Wannenbad der hiesigen Badeanstalt gegen das Verbot die Heißwasserleitung öffnete und in das kochend heiße Wasser fiel. Er wurde ins Krankenhaus verbracht.

Solingen, 8. Febr. Einer der ältesten Schleifkotten im Wuppergebiet, der Herzberg-Kotten zu Obenrüden, ist gestern früh ein Raub der Flammen geworden. Etwa sechzig Schleifern sind die Geräte und viele fertige und unfertige Stahlwaren verbrannt. Der Kotten bestand seit 1670.

Hagen, 8. Febr. Die Hagener Straßenbahn ist für 2 375 000 M. in den Besitz der Stadt übergegangen und wird von dieser am 1. April übernommen.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg. Der Hamburger Dampfer „Florida", der seit November von Singapore nach Wladiwostok unterwegs ist, gilt, da er lange überfällig ist, als verloren.

Bernburg, 8. Febr. Die Blättermeldung, der Mörder des Rittmeisters v. Krosigk habe seine Tat eingestanden, ist nach einer Mitteilung von Krosigks Schwester, Frau v. Spiegel, vollkommen unzutreffend.

Erfurt, 8. Febr. Durch den Anschluß an ein anderes Reservoir entstanden Dienstag abend 10 Uhr in der städtischen Wasserleitung neun Hauptrohrbrüche in verschiedenen Gegenden der Stadt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Fast die ganze Stadt ist ohne Wasser.

Hanau, 8. Febr. Das Landratsamt Schlüchtern ist dem Regierungsassessor Valentiner in Düsseldorf übertragen worden.

Karlsruhe, 8. Febr. Der praktische Arzt Dr. Manasse ist wegen Verbrechens gegen § 219 des Strafgesetzbuches verhaftet worden. Nach einer Mitteilung der Badischen Landeszeitung soll noch eine Reihe Verhaftungen bevorstehen. In 15 Fällen hat Manasse die Schuld eingestanden.

Galveston, 8. Febr. Die Schmuggelei, die dem Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins vorgeworfen wurde, klärt sich jetzt dahin auf, daß der Steward des Schiffes 274 Flaschen Wein an einen hiesigen Wirt verkauft hatte. Der Wagen mit dem Wein wurde auf dem Wege nach dem Zollamte aufgehalten, und die Zollbehörde gibt jetzt selbst zu, daß nach der ganzen Sachlage offenbar kein Schmuggel beabsichtigt war, und daß der Zollbeamte, der einen Schmuggel witterte, voreilig gehandelt hat.

Newyork. Jaqui-Indianer griffen in der Nähe von Tucson in Arizona (Nordamerika) einen Wagenzug an. Sie waren gut beritten und gut bewaffnet. Es entspann sich ein heftiger Kampf mit der militärischen Begleitmannschaft, von der 12 Mann fielen; außerdem kamen 8 Fuhrleute ums Leben. Nachdem die Indianer den Wagenzug ausgeplündert hatten, setzten sie die Wagen in Brand.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 7. Febr. General Linjewitsch telegraphiert aus Charbin vom 6. Februar: General Rennenkampf rückte am 5. Februar in Tschita ein, ohne daß es nötig war, Blut zu vergießen. Die Bewohner der Stadt wurden entwaffnet; die Arbeit wurde wieder aufgenommen. Etwa 200 Revolutionäre wurden festgenommen. Mehrere Agitatoren sind geflohen. General Cholschtschewikow wurde wegen seiner Untätigkeit seines Postens enthoben und durch Syschewsky ersetzt. Nach dem Bericht des Generals Rennenkampf sichern die von den Generalen Polkownikow und Syschewsky getroffenen Maßnahmen eine schnelle Beruhigung der Transbaikalgegend. In Wladiwostok und Charbin ist bei den Truppen alles ruhig. General Artamanow berichtet aus Wladiwostok, daß die Agitatoren sich auf Dampfern verbergen. Es herrsche völlige Ruhe. Das dänische Kabel sei in einer Entfernung von 100 Meilen von Wladiwostok beschädigt, die Verbindung mit Nagasaki sei unterbrochen.

Petersburg, 8 Febr. Aus Tuckum, wo zu Beginn der revolutionären Bewegung in den Ostseeprovinzen eine Anzahl Dragoner niedergemetzelt wurden, wird jetzt von großen Defraudationen berichtet. Das ganze Vermögen der Stadt, das der Steuerverwaltung, dem Armenstift, der Sterbekasse, sowie dem Waisengericht gehörte, ist verschwunden, im ganzen ungefähr 150 000 M. Mit diesem Gelde und den Schlüsseln der leeren eisernen Geldschränke ist der Bürgermeister Martin Kremanns verschwunden, der auch als lettischer Dichter durch sein Drama „Schicksals Wellen" bekannt geworden ist.

Über Riga werden der „Frkf. Ztg." grauenhafte Einzelheiten über die Ermordung der Brüder Adalbert und Eugen von Aderkas in Schloß Sußwegen in Süd-Livland gemeldet. Besonders Adalbert ist unter den furchtbarsten Martern ermordet worden. Die Bande hatte sich mit ihm ins Schloß begeben, angeblich um nach Waffen zu suchen. Als man einige Jagdflinten fand, wurde er in einem der Säle gefesselt hingestellt. Dann vergnügten sich die Verbrecher, die zum Teil noch im jugendlichem Alter von 15—18 Jahren standen, eine Zeit lang daran, ihm ins Gesicht zu speien. Hierauf nahm man ein Licht und brannte ihm langsam beide Augen aus. Und schließlich wurde er mit einem spitzen Eisen so lange gegen die Stirn und die Schläfen gestoßen, bis er tot niedersank.

Ein schwedischer Masseur, der den Zaren behandelt hat, erzählte nach seiner Heimkehr in Gothenburg, der Kaiser sei tief betrübt, sonst aber wohl; er leide allerdings an heftigen Kopfschmerzen, wohl den Folgen jenes Säbelhiebes, den er einst während seiner Reise in Japan erhalten hat.

— In Sewastopol hat der Prozeß gegen die Meuterer von dem russischen Panzerschiff „Potemkin" begonnen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Febr. Die Verkehrsminister von Württemberg, Bayern und Baden begaben sich nach Berlin, um gemeinsam mit dem Minister Budde über die schwebenden Fragen der Eisenbahngemeinschaft und der Tarifreform zu verhandeln.

Belgrad, 8. Febr. Wie verlautet, hat die serbische Regierung den deutschen Gesandten ersucht, die Vermittlerrolle bei der von ihr gewünschten Verständigung mit Oesterreich-Ungarn zu übernehmen. Der Gesandte soll sich hierzu bereit erklärt haben.

Märkte und Handelsberichte.

Köln, 8. Febr. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 580 Kälber, 400 Schafe, 910 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Kälber a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 91 M., (Doppellender 103 M), b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 84 bis 86 M., c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 68—80 M.; Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel 87 M., b. ältere Masthämmel 82 bis 84 M., c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 00,00 M. In Kälbern und Schafen lebhaft und geräumt. Der Preis für Schafe mit Wolle stellte sich in beiden Sorten 8 M. teurer. Schweine: Bezahlt für 50 Kgr. Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 Proz. Tara: a. vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 77 M., (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), b. fleischige 74—76 M., c. gering entwickelte, Sauen und Eber 69—72 M. Geschäft lebhaft und geräumt. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 8. Febr.: a. Rindfleisch 1. Sorte 1,34—1,36 M., 2. Sorte 1,28 bis 1,30 M., 3. Sorte 1,20—1,24 M.; b. Schweinefleisch: 1. Sorte 1,52—1,56 M. In Rindfleisch und Schweinefleisch lebhaft.

Neuß, 7. Febr. (Fruchtmarkt.) Weizen neuer 1. Sorte 17,70, 2. Sorte 16,70 M., Roggen neuer 1. Sorte 16,10, 2. Sorte 15,10 M., Hafer 1. Sorte 15,20, 2. Sorte 14,70 M. für 100 Kgr. Kartoffeln 3,00—3,40 M., Heu 2,60—3,60 M., Luzerner Heu 4,00 M. für 50 Kgr. Maschinenstroh 16,00 M., Flegeldrusch 18,00 M. für 500 Kgr. Rüböl 54,50, faßweise 56,00, gereinigtes 57,50 M. für 100 Kgr. Rübkuchen 119,00 M. für 100 Kgr., in kleineren Partien 123,00 M. Kleien 5,60 M. für 50 Kgr.

Ev. Gemeinde Gummersbach.
Sonntag, den 11 Februar. Septuagesimae.
Vorm 9 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Conrad.
Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Pastor Conrad.
Nachm 3 Uhr: Bibelstunde in Windhagen. Pfarrer Rühle
Nachm. 6½ Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Pastor Luyken.
Die Gemeindebibliothek ist nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.
Heute Freitag, den 9. Februar, abends 7 Uhr findet die Vorbereitung für die Helfer und Helferinnen des Kindergottesdienstes statt.
Die Amtswoche hat Pastor Conrad.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.
Sonntag, den 11. Februar. Septuagesimae.
10 Uhr: Hauptgottesdienst
11 Uhr: Kindergottesdienst
H. Mellinghoff, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.
Sonntag, den 11. Februar.
Um 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Um 4 Uhr: Bibelstunde in der Schule von Hackenberg.
Ferling, Pfarrer.

Gesangbücher empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Bekanntmachung.

Der den Ort **Lobscheid** durchfließende **Bnr-Bach** ist bis zu seiner Einmündung in die Agger verunreinigt und das Wasser deshalb **gesundheitsgefährlich.** Die Benutzung dieses Wassers zu Trink- und Haushaltungszwecken wird deshalb auf Grund des § 8 Ziffer 10 des Gesetzes vom 28. August v. J. betr die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten hiermit polizeilich **verboten.**
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu **150 Mark** oder mit entsprechender Haft bestraft.
Gummersbach, den 29 Januar 1906.
Der Königl. Landrat:
Kirschstein.

Einladung

zur Sitzung des Gemeinderats von Gimborn am Dienstag den 13. Februar 1906 nachmittags 4 Uhr, im Amtshause zu Hülsenbusch.

Gegenstände der Beratung:
1. Verwaltungsbericht pro 1905. 2. Wiederbesetzung der Totengräberstelle in Hülsenbusch und anderweite Festsetzung der mit derselben verbundenen Gebühren. 3. Errichtung einer Stierstation in Strombach. 4. Festsetzung der Stierprämie für 1905. 5. Gesuch des Vollziehungsbeamten Riese um Bewilligung einer Remuneration für Botengänge. 6. Bericht über die Besichtigung der Tannen an der Leppestraße. 7. Verkauf der Gemeindeparzelle in Neuremscheid. 8. Beantwortung der Erinnerungen zur Gemeinderechnung pro 1904. 9. Niederschlagung von Kommunalsteuern. 10. Nochmalige Vorlage betreffs des neuen Sparkassenstatuts. 11. Ergänzung der Ehren-Feld- und Forthüter. 12. Beschenkung der Schulkinder am Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares.

Hülsenbusch, den 9. Februar 1906.
Der Bürgermeister
Wilms.

Anträge auf vorzeitige Entlassung von Kindern aus der Schulpflicht sind mir bis zum 1. März d. Js. einzureichen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.
Hülsenbusch, den 8. Februar 1906.
Der Bürgermeister:
Wilms.

Die Bestimmung des § 30 Abs. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1 April 1880, nach welcher das Befahren der Bankette auf ausgebauten öffentlichen oder Privatwegen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird, wird hierdurch zur Beachtung und Erinnerung gebracht.
Hülsenbusch, den 3. Februar 1906.
Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Wilms.

Ausschreibung.

Die Herstellung je eines **Dienstwohngebäudes und Nebengebäudes** für 2 untere Beamte auf den Bahnhöfen Brüchermühle, Hermesdorf und Waldbröl der Neubaustrecke **Wiehl—Waldbröl—Morsbach** soll in 4 Losen (Los I Erd- und Maurerarbeiten — Vollendungsfrist 1 August —, Los II Zimmerarbeiten — Vollendungsfrist 15. Juli —, Los III Dachdecker- und Klempnerarbeiten — Vollendungsfrist 1. August —, und Los IV Schreiner-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten — Vollendungsfrist 15. August) vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind gegen vorherige Einsendung von 1 M 30 Pfg. für Los I, 1 M 10 Pfg. für Los II u. III und 1 M. 70 Pfg für Los IV, (nicht in Briefmarken) von der unterzeichneten Bauabteilung zu beziehen, wo auch die Pläne und sonstigen Unterlagen für die Bewerber zur Einsicht ausliegen. Anerbieten müssen versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum Eröffnungstermin portofrei an die unterfertigte Bauabteilung abgeliefert sein. **Die Eröffnung erfolgt im Beisein etwa erschienener Bieter am 26. Februar mittags 12 Uhr.** — Zuschlagsfrist 14 Tage.
Waldbröl, im Februar 1906.
Königliche Eisenbahn-Bau-Abteilung.

Nach schwerem Leiden entschlief heute morgen 3¼ Uhr mein innigstgeliebter, treuer Mann

Gustav Jaeger

im noch nicht vollendeten 1. Jahre unserer Ehe.

Dies zeigt tiefbetrübt zugleich im Namen der trauernden Geschwister an

Jenny Jaeger,
geb. Clément.

Berlin, Solingen, Essen, 7. Febr. 1906.
Regensburgerstr. 23.

In der Wohnung findet am Freitag, dem 9. Februar, 2 Uhr nachmittags, eine Trauerfeier statt, nach derselben wird die Leiche nach Hamburg zur Einäscherung überführt.

Mit Preiswürdigkeit immer an der Spitze!!!

Dicken, fetten, geräucherten **Speck** (trocken) Pfd. 80 Pfg.
Frische dicke **Eier** (für jedes Ei wird garantiert), 10 Stück 68 Pfg.
Zwiebeln, 10 Pfd. 40 Pfg.
Delikatess-Sauerkraut, Pfd. 9 Pfg.
Echte Frankfurter Würstchen, Paar 24 Pfg.
Dicke Rohessbückinge, 10 Stück 50 Pfg.
Ca. 8 Pfd.-Tönnchen echte russ. **Kron-Sardinen,** 1,75, lose Pfd. 35 Pfg.
Ia. Vollheringe, Dtzd. 55 Pfg.
Feinste dicke **Rollmöpse** m. Gurken-Einlage, 10 Stck. 55 Pfg.
Bratheringe, Bismarckheringe, Sardellen, Sardinen à l'huile, Kronen-Hummer, Kieler Sprotten, Bratbückinge,
Jeden Donnerstag und Freitag
frische Schollen, Bratschellfisch, Cabliau, großen Schellfisch.
Franz. Kopf-Salat — Radieschen — Blumenkohl
Blutapfelsinen.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden
Fernsprecher 123
Gummersbach — Dieringhausen — Bergneustadt
Kaiserstr. 70 am Bahnhof Kölnerstr. 100.

Gründung eines Kriegervereins Windhagen.

Diejenigen Kameraden, welche gesonnen sind, dem Windhagener Kriegerverein beizutreten, werden freundlichst gebeten, am **Sonntag,** dem 11. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Lokale von Wilh. Biebahn, hierselbst **Mehrere Kameraden.**

Arbeiter-Ortskrankenkasse Gummersbach.
Die Kasse ist an Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Gummersbach, den 5. Februar 1906.
E. Gries, Rendant.

Gummersbacher Stenographen-Verein Gabelsberger
im Hotel **Thiel:**
jeden **Dienstag,** abends 8—9 Uhr, Anfänger-Kursus für Herren,
„ „ „ 9—10 „ Fortbildungs- „ „ „
im Restaurat **Ising:**
„ **Freitag,** „ 8—9 Uhr Anfänger- „ „ Damen,
„ „ „ 9—10 „ Fortbildungs- „ „ „
denjenigen Damen und Herren, die den Fortbildungskursus besucht haben, werden auf Wunsch passende Stellungen durch den Deutschen Stenographen-Bund zugewiesen. — Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.
Gummersbacher Stenographenverein „Gabelsberger".
A. Jedek, Vorsitzender.



Suche in Gummersbach oder Umgegend gutgehende **Limonadenfabrik** zu kaufen. Angeb. erb. unter G Z. 286 a. d. Exp. d. Ztg.

Trierer Dombau-Lose, 100 000, 50 000, 25 000 M. zc, 15 377 Bar-Gew., auf 21—22 = 1 Gewinn, Ziehg. März, ½ M. 4,30, ¼ M. 2,30, bei **Hamblock.**

Strickmaschinen sind das beste Erwerbsmittel Auch auf Teilzahlg Illustr Bracht-Katalog greg. 30 Pf Briefmark. P. Kirsch, Döbeln.

Gedenket der hungernden Vögel!

Meine zahntechnische Praxis habe ich nunmehr in Gummersbach wieder aufgenommen und bin **tägl.** zu sprechen.
A. Benzelrath,
Wehrenbeul 5.
Künstliche Zähne (auch ohne Entfernen von Wurzeln) von 3 Mk an, **Plombieren, Reinigen, Geraderichten** schiefstehender Zähne **vollständig schmerzlos.**

Dankbarkeit
zwingt mich, gern und unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden** jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer Baumgartl in Krammel bei Aussig (Elbe).

Wohlfahrtslose,
bar M. 75 000, 50 000 zc, Ziehg. 14. Febr., Lose M. 3,50.
Königsberger Geldlotterie,
bar M. 75 000, 20 000 zc, Ziehg 10. März, Los M. 3,—.
Trierer Geldlotterie,
bar M. 100 000, 50 000, 25 000 zc, Ziehung 27. März, ganze Lose M. 4,—, halbe M. 2,—.
Königsberger Pferdelotterie, Lose M. 1,—.
Frankfurter Pferdelotterie, Lose M. 1,—,
Porto u. Gewinnliste 30 Pfg., Nachnahme 50 Pfg, empfiehlt und versendet
C. Antweiler sen., Gummersbach.



Am Dienstag, dem 13. Febr., morge 8, bin ich mit einer Auswahl **Hugohsen** bei Gastwirt Krugmann zur Scheri bei Meinerzhagen anwesend.
Daniel Moos.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Händlers **Anton Alz** zu **Marienheide** wird heute am 6. Februar 1906, nachmittags 7³⁰ Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet.
Der Prozeßagent Gries in Gummersbach wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Februar 1906 bei dem Gerichte anzumelden. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 1. März 1906, mittags 12¼ Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 28. Februar 1906.
Königliches Amtsgericht in Gummersbach, Abt. II.

Zwangs-Versteigerung.
Am Samstag, dem 10. d. Mts., nachm. 2 Uhr, werde ich zu **Remmelsohl** in der Wohnung des Herrn Adam Eisel öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern:
1 **Küchenschrank.**
Düpper,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Gerichtliche Versteigerung.
Am **Samstag,** dem 10. Februar 1906, vormittags 10 Uhr, wird an meiner Wohnung zu Gummersbach, Friedrichstraße,
ein Sekretärschrank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Evang. Bürgerverein Gummersbach.
Nächsten, sowie alle künftigen Sonntage nachmittags von 4—7 und abends von 7—10 Uhr **Versammlung** im Gemeindesaale. Freie Benutzung der Bibliothek: Gelegenheit zu Spielen; gemeinsame fördernde und unterhaltende Besprechung, die von einem Mitgliede geleitet wird. — Mitglieder und alle Freunde stiller Geselligkeit, besonders auch Jünglinge aller Stände, sind freundlichst eingeladen vom **Vorstand.**

In allen **Näharbeiten,** sowie **Anfertigen** von **Knabenanzügen** empfiehlt sich Frau **A. Offermann,** Gummersb., Mühlenstr. 39.

Zu kaufen gesucht großes eisernes oder hölzernes **Bassin.**
Carl Brüning, Lederfabrik, Niederfeßmar.

500 Stück starke **Eichenweidenpfähle** hat abzugeben
Adolf Schönebern,
Strombach b Gummersbach.

Ein der Neuzeit entsprechendes **Ladenlokal** gesucht, Ev. werden Umbaukosten vorgestreckt. Offerten unter G. Z. 263 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Anspritzer gesucht für Streichgarnsortimente bei gutem Lohn in dauernde Stellung.
Spinnerei Weißhaus, Köln, Weißhaus.

Zwei erwachsene **Arbeiter** gesucht von
W. Pickhardt in Gummersbach.

Ein junger **Bäckergeselle** gesucht von
G. Dannenberg, Ründeroth.

Ein **Schneidergeselle** gesucht für dauernde Arbeit von **Chr. Gosse,** Wiehl.

In ruhigen Haushalt (2 Pers.) wird zu Mitte März oder Anfang April ein braves, ordnungsliebendes **Mädchen** für alle Hausarbeit bei guter Behandlung gesucht. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für einen kleinen Haushalt ein properes evangel. **Dienstmädchen** für sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition dies. Zeitung.

Köchin mit guten Zeugnissen, die auch Hausarbeit übernimmt, sucht Stellung zum 1. Febr. oder später.
Franko-Offerten unt. G. Z. 278 an die Exped. d. Ztg.

Suche per sofort ein evangel. **Mädchen** aus guter Familie für alle Hausarbeiten. Gute Behandlung und hoher Lohn.
Frau **B. Scheffel,**
Dellbrück
bei Mülheim a. Rhein.

001227

8 Von ganz besonderer Bedeutung

und unsere

grossen Ausnahme-Tage

von Gelegenheitsposten

Kurzwaren, sowie Blusen-Seide und Sammt.

Wir bieten während dieser 8 Tage **grosse Ueberraschungen** und haben außer den hier angeführten Artikeln noch enorme Mengen anderer Waren **bedeutend unter Preis ausgelegt.**

300 m Ia. Blusen-Sammt Neu!
herrliche Neuheiten uni und gemustert
Wert bis 4,50 — Ser. I m 1.95 M. — Ser. II m 1.38 M.

450 m Ia. Seide herrliche Streifen und Karos
für Kleider und Blusen
Wert bis 4.50 — jetzt Mtr. 1,85, 1,38 u. **98** Pf.

ca. 350 m schwarze Ia. Seide
uni und gemustert, für Blusen und Kleider
Wert bis 5 M. — jetzt Mtr. 2.90, 2,45 u. 1.68 M

Posten **Damen-Strümpfe** reine Wolle — Wert bis 1,75 M — jetzt **95** ₰
Posten **Damen-Handschuhe** — jetzt 48 u. — Wert bis 1.25 M — **28** ₰
Posten **Damen-Handschuhe** Ia. Q. — jetzt — Wert bis 1,25 M. — **88** ₰

Strickwolle Wert weit höher 10 Lot 68 Pf. u. 48 Pf.

Schweiz. Stickerei 4½ m — jetzt 1,65, — Wert bis 3 M — **1.45** M.
Posten **Glacé-Handsch.** mit kleinen Fehlern — Wert bis 2,50 M — jetzt **98** ₰, **58** ₰
Herren-Normal-Hemden — jetzt 1,95, 1,58 u. — Wert bis 3,50 M — **1.38** M.

Ca. 500 Stück Ia. **Herrenkragen** diverse Façons — Wert bis 60 Pf — jetzt Stück nur **10** Pf.

Ca. 300 Paar **Ia. Glacé-Handschuhe** — Wert bis 4 M. — jetzt 1,95, 1,58 u **1.28** M.

Ca. 1500 **Lavaliers** für Frauen u. Kinder — jetzt 51, 29, **15** ₰ — Wert bis 95 Pf
Kleider-Besatz 10 m — jetzt 1,65 **98** ₰ — wert bis 8 M.
Ca. 300 Stück **Damengürtel** — Stück **28** ₰ — Wert bis 95 Pf

Herren-Krawatten Diplomaten, Regatts, Plastrons — Wert bis 2,50 M. — jetzt 68, 48, 28 ₰

Posten **Herren-Chemisetts** glatt und bestickt — jetzt 58 u. **39** ₰ — Wert bis 1,50 M
Posten **Papier-Kragen u. Vorhemden** — jetzt **48** ₰ — Wert bis 90 Pf
Posten **Damen-Korsetts** mit Spiralfedern — jetzt 1,38, **95** ₰ — Wert bis 2 50 M.

Damen-Broschen	Wert bis 1.50	jetzt 50, 38, 28 u. 9 Pfg.
Manschetten-Knöpfe	Wert bis 95 Pfg.	jetzt 58, 38, 18 Pfg.
Aufsteck-Kämme	Wert bis 78 Pfg.	jetzt 48, 35, 18 Pfg.
Seiten-Kämme	Wert bis 75 Pfg.	jetzt 45, 28, 12 Pfg.
Haarspangen	Wert bis 95 Pfg.	jetzt 68, 48, 5 Pfg.
Rockhalter	Wert bis 68 Pfg.	jetzt 35 Pfg.
Uhrketten	Wert bis 1,25	jetzt 58, 45, 28 Pfg.
Wachstuch-Bandschoner	Wert bis 65 Pfg.	jetzt 39, 28 Pfg.
Ueberhandtücher	Wert bis 78 Pfg.	jetzt 39 Pfg.
Kinderstrümpfe	Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	
Wert höher	29 35 42 48 55 62 72 82 92 105.	
Herren-Socken, reine Wolle	Wert bis 1.25	jetzt 68 Pfg.
Kisseneinsätze mit Spruch	Wert höher	jetzt 14 Pfg.
Herkules-Tresse	Wert bis 12 Pfg.	jetzt 4, 3, 2 Pfg.
1000 m Besatz-Tresse	Wert bis 12 Pfg.	jetzt 6, 4, 3, 2 Pfg.
Samtband mit garantiert fester Kante	Wert bis 1,25 jetzt Stück 12 m.	66, 55 Pfg.
Wäschebändchen	Wert bis 10 Pfg.	jetzt 4, 3, 2, 1 Pfg.

Ca. 200 St. herrliche **Damen-Ledergürtel** Ia. Glacéleder m. u. ohne Rückenschnalle — Wert bis 2,90 — jetzt 1,85, 1,58, 98 u. **78** Pf.

Ca. 400 Paar **Herren-Hosenträger** Restbestand einer Fabrik — Wert bis 1,75 — jetzt Paar 78, 58, **39** Pf.

Ca. 300 Stück **Ia. Doppel-Feston** — Wert bis 1,20 — jedes St. 4½ m 68, 48, **39** Pf.

Ca. 200 **Herren-Filzhüte** Steife und weiche Formen — reg. Wert bis 7,50 — jetzt 2,50, 1,90, 1,45 u. **95** Pf.

Kleider-Besatz	Wert bis 35 Pfg.	jetzt 28 Pfg., 4 Pfg.
Herren-Mützen	Wert bis 58 Pfg.	jetzt 29 Pfg.
Knaben-Mützen mit Ohrenkl.	Wert bis 1.85	jetzt 98, 58, 39 Pfg.
Häkel-Decken	Wert bis 1,75	jetzt 68 Pfg.
Hut-Nadeln	Wert bis 1,85	jetzt 68, 48, 28, 5 Pfg.
Kongreß-Borten	Wert bis 25 Pfg.	jetzt 10 Pfg.
Gardinenhalter	Wert bis 38 Pfg.	jetzt 12 Pfg.
Echt Leinen-Zwirn Rolle 40 Meter		4 Pfg.
Mohair-Velour-Borten	Wert bis 10 Pfg.	jetzt 5 Pfg.
Kinderstrumpfhalter	Wert bis 39 Pfg.	jetzt 22, 18 Pfg.
Wachstuch-Lätzchen	Wert bis 39 Pfg.	jetzt 12, 8 Pfg.
Taillen-Band, 10 Meter	Wert bis 1.50	jetzt 68 Pfg.
schwarze Blenden gemustert	Wert bis 18 Pfg.	jetzt 6 Pfg.
Taillen-Band, farbig		jetzt 6 Pfg.
Besatzknöpfe silber, gold, oxyd	Wert bis 38 Pfg.	jetzt Dtz. 15 Pfg.
Taillenband, Stück 5 Meter		15 Pfg.

1 Pfg.

Schuhknöpfer	2 Stück	1 Pfg.
Haarnadeln	2 Pack	1 Pfg.
Lockennadeln	2 Pack	1 Pfg.
Häkelnadeln	1 Stück	1 Pfg.
Hosenknöpfe	1 Dtz.	1 Pfg.
Fingerhüte	1 Stück	1 Pfg.
Nähnadeln	2 Bef.	1 Pfg.
Schnürriemen	Eisengarn, Paar	1 Pfg.

3-7 Pf.

Halbleinenband	Stck.	3 Pfg.
Aluminium-Fingerhüte	2 Stck.	3 Pfg.
Beinkleidknöpfe	Dtz.	3 Pfg.
Taillenband	Mtr.	3 Pfg.
Häkelnadeln mit Holzgriffen		4 Pfg.
Nähnadeln mit Goldöhr	25 Stück	4 Pfg.
Taillenschäbe	Dtz	5 Pfg.
Druckknöpfe m. Feder	Dtz	6 Pfg.
seid. Band	Mtr	6 Pfg.
Schnürriemen	10 Stck.	7 Pfg.

8-20 Pf.

Kragenhalter mit Schieber	Stck.	8 Pfg.
Teppichband farbig	Mtr.	8 Pfg.
Bettgimpe gemustert	Mtr	8 Pfg.
Gard.-Band	Mtr.	8 Pfg.
Taillenverschlüsse	Stck.	9 Pfg.
Taillenschäbe	Dtz.	15 Pfg.
Cordonel Seide	Docke	15 Pfg.
Hohlband	5 Meter	20 Pfg.
Nahtband m Seidenkante	10 Mtr.	20 Pfg.

2 Pfg.

Ia. Mohairschutzborde	Mtr.	2 Pfg.
Schuhknöpfe	2 Dtz.	2 Pfg.
Wäschebuchstaben	1 Dtz.	2 Pfg.
Knopflochseide	1 Rolle	2 Pfg.
Rockhenkelketten	3 Stck.	2 Pfg.
Kragenknöpfe	3 Stck.	2 Pfg.

An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts abgegeben.

Diese Offerte ist für Näherinnen von größtem Interesse!!!

Beachten Sie unsere Auslagen im Parterre-Lokal.

Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.